

Predigt zum Jahresschluss am 31.12.2016

Jes 7,10-14; Lk 2,15-20

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Ich habe mir fest vorgenommen bei diesem Jahresschlussgottesdienst wieder einen weltlichen Jahresrückblick zu machen, denn es ist schon interessant sich an die verschiedenen Ereignisse des Jahres zu erinnern. Ich habe dazu die Jahresrückblickbeilage der VN zur Hand genommen und begann zu lesen. Irgendwie war ich ganz enttäuscht, da wurden hauptsächlich negative Ereignisse aufgezählt. Ich habe mir gedacht, das kann doch nicht sein, im vergangenen Jahr gab es auch ganz viele positive Sachen.

2. Natürlich gab es da viel Negatives, das will ich auch nicht verdrängen: Ich denke an verschiedene Naturkatastrophen wie z. B. die Erdbeben in Mittelitalien. Auch die Terroranschläge der IS, die erreicht haben, was sie wollten, nämlich uns Angst zu machen. Ich denke auch an den Amoklauf in Nenzing. Daneben gab es den Finanzskandal bei der FIFA und den Umweltskandal bei Häusle. Da gab es die Vogelgrippe, die ja auch einen Betrieb in Hard erwischte.

Da gab es auch den angeblichen Putsch in der Türkei mit seinen Folgen.

Die Wahl des neuen Präsidenten in den USA macht eher Angst. Dass Österreich ein halbes Jahr brauchte, um einen Präsidenten zu wählen, gehört eher ins „Fasnatblättle“. Viel ärger war für mich der raue, ja tlw. hasserfüllte Ton während des Wahlkampfes.

3. Wie gesagt, sicher gab es viel Negatives, aber es gab auch viel Positives. Nennen möchte ich da zuerst einmal die sportlichen und auch kirchlichen Großereignisse, die Menschen zusammenbrachten: Im Juni die Fußballweltmeisterschaft und im August die Olympiade. Was die VN nicht erwähnten, war der Weltjugendtag in Polen, wo sich viel junge Menschen mit dem Papst getroffen haben, ein sehr hoffnungsvolles Ereignis.

Überhaupt schafft es Papst Franziskus, dass viele Menschen die Kirche und vor allem auch den Glauben an Gott wieder in positivem Licht sehen.

4. Ein besonderes Ereignis war das Heilige Jahr: Viele fragen sich: was hat es gebracht? Was es gebracht hat, können natürlich nur diejenigen sagen, die in den Genuss der Barmherzigkeit Gottes gekommen sind, diejenigen, die Vergebung erfahren haben und diejenigen, die ihr Leben geändert haben.

Mir persönlich gehen die Werke der Barmherzigkeit nach, wie sie der alte Erfurter Bischof Wanke formuliert hat.

Sie sind für mich zum Ansporn geworden: Du gehörst dazu – Ich höre dir zu – Ich rede gut über dich – Ich gehe ein Stück mit dir – Ich teile mit dir – Ich besuche dich – Ich bete für dich
Ich glaube, diese Werke der Barmherzigkeit sind wirklich eine Antwort auf die Entchristlichung unserer Gesellschaft.

5. Zwei positive kirchliche Ereignisse möchte ich noch erwähnen: das eine ist die Heiligsprechung von Mutter Teresa am 4. September. Auch sie ist eine Antwort auf die Entchristlichung Europas. In diesem Zusammenhang darf ich euch noch eine Neuigkeit mitteilen. Der Hl. Mutter Teresa wird höchstwahrscheinlich die neue Patronin der

Seniorenhauskapelle. Wir sind dran, mit dem Bischof zu verhandeln.

Was auch noch sehr positiv letztes Jahr war, war die Priesterweihe von Mathias Bitsche, der in den letzten Jahren ja auch öfters hier in Hard war.

Und es gab natürlich auch viele, viele andere positive Ereignisse in unserem persönlichen Leben, in unserem Land und auch der Welt.

6. Vor uns liegt ein neues Jahr, ein Jahr wieder mit großen Fragezeichen: Wie wird es werden? Was wird es bringen? Die Bibeltexte, die wir vorher gehört haben, wollen uns ermutigen, als gläubige Christen ganz hoffnungsvoll ins Neue Jahr zu gehen.

Mit den Hirten wollen wir nach Betlehem gehen – zumindest zur Krippe hier in der Kirche oder zu Hause unterm Christbaum. Bei der Krippe verweilen – das tut gut!

Und s t a u n e n über das große Ereignis, das nicht nur damals vor 2000 Jahren in Betlehem geschehen ist, sondern auch heute noch geschieht.

7. Jetzt an Weihnachten ist es die Krippe, sonst sind es Ambo und Altar: Gott kommt immer wieder in die Welt, er ist ja ein „Gott mit uns“.

Mit allem, was uns bewegt, was uns freut und was uns belastet, dürfen wir zu Gott kommen. Bei Gott verweilen, auftanken, uns von ihm stärken lassen, uns aber auch von ihm senden lassen, das tut gut.

Uns allen gilt, was Papst Franziskus den Jugendlichen in Polen gesagt hat: Seid keine Sofajugendlichen, die es sich bequem machen, sondern geht hinaus, setzt eure Fähigkeiten ein und helft mit, die Welt besser und menschlicher zu machen!

Die Menschen dürfen ruhig durch uns die Barmherzigkeit Gottes spüren, SEIN in der Welt sein, SEIN Mitgehen, SEIN Mitfühlen, SEIN Mitfreuen und Mitweinen!

8. Liebe Pfarrgemeinde!

Die IS-Terroristen versuchen es immer wieder, uns Angst zu machen.

Unser Leben aber ist von Gott gehalten!

Unser Lebensfundament soll die Freude am Glauben sein.

Dann können wir

voll Freude

und voll Hoffnung

ins Neue Jahr gehen.

Was immer auch geschehen wird, auch an Schwerem,

Gott geht mit uns!